Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF

Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)

Band: 22 (1980)

Heft: 7-8: Behinderte im Ausland. Teil 2

Rubrik: Reiseeindrücke

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

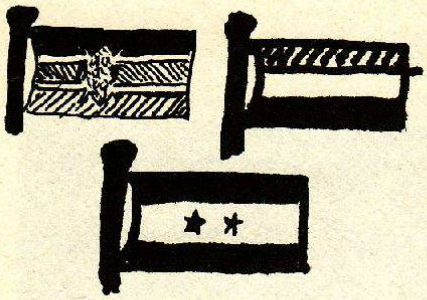
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Reise eindrücke

IRAN UNTER DEM SCHAH–REGIME, AEGYPTEN UNTER DER REGIERUNG VON ANWAR EL SADAT – DIE SITUATION DER BEHINDERTEN?

2. august 1978: eine stickige dunstglocke liegt über Teheran und es herrscht eine brütende hitze von ca. vierzig grad im schatten. Der autobus drängt sich durch den chaotischen verkehr von Teheran richtung süden, über stadtautobahnen, welche die armenviertel durchqueren, in welchen bald darauf der aufstand gegen den schah ausbricht. . . Unsere fahrt führt uns zu einem behindertenzentrum am rande der stadt!
Beim behindertenzentrum angekommen, werden wir (eine gruppe von behinderten und nichtbehinderten aus der schweiz) vom direktor empfangen, welcher uns die "workshops" des behindertenzentrums zeigen wird:
"Die situation der behinderten im iran sei sehr gut", erklärte er, und das sei vor allem auf das wirken von Farah Diba zurückzuführen, der frau des schahs. Jeder behinderte in diesem zentrum könne sich, wenn er möchte, beispielsweise eine tafel schokolade leisten."
Die besichtigung führt uns zuerst zu einer art galerie. Eine behinderte frau mit prächtigen schwarzen zöpfen wird uns als schöpferin von ölgemälden vorgegestellt. Es sind "schöne" bilder: "rehkitz im verschneiten tannenwald", "gartenzwerge", "holländische windmühlen", nur in der themenauswahl etwas weit von der iranischen wirklichkeit entfernt. . . Die besichtigung geht weiter, über eine mechanische werkstatt, in welcher rollstuhlbehinderte an einem langen tisch irgendwelche metallteile stanzen, zu einer schweisserei. An der wand hängen in deutscher und englischer sprache werbeplakate von siemens. . . Wir kommen ins näh-atelier. Der iranische boy-scout, welcher meinen rollstuhl schiebt, wird ungeduldig und stellt mich einfach irgendwo ab. Vor mir befindet sich eine kleine, verkrüppelte frau, eine zwergin, in einem riesigen monstrum von rollstuhl mit vollgummireifen, welcher sicher an die fünfzig jahre alt ist. Ich betrachte offenbar zu ungeniert diese frau, denn sie verdeckt verschämt ihren mund mit dem traditionellen kopftuch der iranerin, dem tschador, orientalisches requisit in einer durchaus vertrauten heimatmosphäre. Mich überkommt eine eigenartige traurigkeit. Warum ähnelt dieses behindertenzentrum jenen von der schweiz? Warum kann man diesen gettho-charakter förmlich schmecken? Mir fröstelt es trotz der hitze!

16. märz 1980: es herrscht wieder ein furchtbares verkehrschaos mit einem schrecklichen hupkonzert. Immer wieder überqueren schwarze männer mit turbanen und langen röcken, welche wie gestreifte nachthemden aussehen, die stadtautobahn, und wie durch ein zufall gibt es keinen unfall. Die leute wirken auf mich armseliger als jene von persien. Wir (eine gruppe von behinderten und